





Der
nützlich gewesene und des Andenkenswürdige
Schulmann,

bey dem 145.
christlichen Beyerbegräbniße
Tit. hon. deb.

H E R R
M. Christian Fröhauß,

des Zittauischen Gymnasii wohlverdienten Conrectoris wie auch Præcep-
toris Matheseos,

welcher

am 4ten Julii im J. C. 1779. im Herrn selig entschlafen,
der verblichne Leichnam aber

den 9. Julii darauf

bey der Kirche zum Heil. Creuze zu seiner Ruhe gebracht wurde,

dem

Wohlseeligen

zu einem wohlverdienten Nachruhm,

der schmerzlich betrübten Frau Wittwe aber, denen schmerzlich betrübten *Ma-
demoisells* und theils noch unerzognen Töchtern, dem schmerzlich betrübten
Herr Schwiegervater, denen vornehmen Herren Schwägern und Frauen
Schwägerinnen, nebst allen andern Anverwandten
und Leidtragenden

zu einem wahren Troste

aus wahren Mitleiden
betrachtet

von

Adam Daniel Richter. *Directoro Gymnasii*

Der
nützlich gewesene und des Andenkenswürdige
Schulmann,

bey dem 145.
christlichen Beyerbegräbniße
Tit. hon. deb.

H E R R
M. Christian Fröhauß,

des Zittauischen Gymnasii wohlverdienten Conrectoris wie auch Praeceptoris Matheseos,

welcher

am 4ten Julii im J. C. 1779. im HErrn selig entschlafen,

der verblichne Leichnam aber

den 9. Julii darauf

bey der Kirche zum Heil. Creuze zu seiner Ruhe gebracht wurde,

dem

Wohlseeligen

zu einem wohlverdienten Nachruhm,

der schmerzlich betrübten Frau Wittve aber, denen schmerzlich betrübten *Mademoisells* und theils noch unerzognen Töchtern, dem schmerzlich betrübten Herr Schwiegervater, denen vornehmen Herren Schwägern und Frauen Schwägerinnen, nebst allen andern Anverwandten und Leidtragenden

zu einem wahren Troste

aus wahren Mitleiden

betrachtet

von

Adam Daniel Richter, *Directore Gymnasii.*

Zittau, gedruckt in der Frankischen Officin.



Schulen gehören zu den Anstalten, die in den ersten u. ältesten Zeiten ihren Anfang genommen, und schon bey den Ervätern vor u. nach der Sündfluth errichtet gewesen. Mehr als 900 fast 1000 Jahr vor Christi Geburt hatten Samuel, Elias und Elisa ihre Schulen zu Gilgal. Es ist also der Schulstand von je her vor einen nöthigen und nützlichen Stand gehalten, und gute Schullehrer in Schulen sind von alters her vor die nützlichsten Glieder der menschlichen Gesellschaft angesehen worden. Schulen können nicht entbehret werden, und in wohlbestalteten Schulen werden nützliche Leute zu allen Ständen erzogen. Christliche Schulen sind anbey Pflanzgärten der Kirche Gottes. Wie die Erziehung eines jeden in seiner Jugend war, so ist er nachher in seinem männlichen Alter, so find hernach die Männer, die dem Staat vorstehen, so sind die Bürger, so ist der Hausvater, der Handelsmann &c. Scheinen auch Schulen denenjenigen, die aus Bosheit oder aus Unverstand den Schulen und Kirchen feind sind, ein geringes und schlechtes Ansehen zu haben, so können solche Menschen dennoch den großen Nutzen, den sie bringen, daß sie die Kirche, das Regiment, Wissenschaften und Künste erhalten, nicht verkennen und nimmermehr verläugnen. Sind nun Lehrer der Schulen nützliche Männer, und ist es von jeher in der christlichen Kirche ein üblicher Gebrauch gewesen, nützlich gewesene und verdiente Männer mit einem Denkmahl nach ihren Tode bey ihrem Begräbniße zu beschreiben, so wollen wir auch jeso das Andenken unsers Wohlseelig verstorbenen *Tit. Hon. Deb. Herrn M. Christian Frühauf*, des hiesigen *Gymnasii* wohlverdient gewesenen *Conrektoris* auch wohlverordneten *Præceptoris Matheseos*, durch eine kurze Erzählung seiner Lebensumstände, so wie uns selbige ist überschikt worden, auf die Nachkommen in diesem Bogen bezubehalten suchen.

Tit. hon. deb. Hr. M. Christian Frühauf, Gymnasii Conrektor und Præceptor Matheseos war im Jahr 1713, den 13. März zu Leutschan, einer königlichen freyen Stadt in Ober-ungarn gebohren. Sein Herr Vater ist gewesen, *Hr. Johann George Frühauf, Tribunus plebis* und Kirchen-Vorsteher alda, Seine Frau Mutter aber Frau Anna Maria, geb. von Roth, eine Tochter *Hr. Melchioris von Roth*, der als *Rektor* zu Leutschau verstorben. Den ersten Grund zu seinen Wissenschaften legte er in seiner Vaterstadt, unter denen *Rektoribus M. Andreas Weinert* und *Hr. Johann Simonides*, wie auch unter dem *Conrektore Hr. Samuel Mosner*. Im Jahr 1729 schickte ihn sein sel. Hr. Vater nach Debreacia, um in dasigen *Collegio illustri* die Vorlesung des *Hrn. Prof. Kalla und Effedi* zu hören, und vornehmlich die ungarische Sprache zu lernen. Zu Ostern Anno 1732, ging er auf die Universität Wittenberg, wo er 2 und ein halbes Jahr hindurch *Hr. D. Zeibich*, *Schröbern* und *Abichten*, in *Exegeticis, Theticis* und *Polemics*, *Hr. Hofrath Leyser*, in *Iure canonico*, die *Hrn. Professores*, *Hollmann* in *Philosophicis*, *Hr. Weidler* in *Mathematicis*, und *Hr. M. Stephani* in *Hebraicis* hörte. Im Jahr 1734 zu Michaelis folgte er dem *Hrn. Professor Hollmann* nach Göttingen und gieng von da nach Jena, woselbst er *M. Stollwag*, und *Adj. Köhler*, und die Herren *Professores* *Hollbauer*, *Engau*, *Segner*, *Hamberger* und *Greiffenhahn*, in *Philosophicis, Mathematicis* und Sprachen hörte. Von da kam er 1736 zu Weysnachten in seine geliebte Vaterstadt zurück, da er denn 1737 zu Anfang des Jahres zum *Conrektorate* der dasigen Schule *vocirt* wurde, welches Amt er auch



Schulen gehören zu den Anstalten, die in den ersten u. ältesten Zeiten ihren Anfang genommen, und schon bey den Erzdätern vor u. nach der Sündfluth errichtet gewesen. Mehr als 900 fast 1000 Jahr vor Christi Geburt hatten Samuel, Elias und Elisa ihre Schulen zu Gilgal. Es ist also der Schulstand von je her vor einen nöthigen und nützlichen Stand gehalten, und gute Schullehrer in Schulen sind von alters her vor die nützlichsten Glieder der menschlichen Gesellschaft angesehen worden. Schulen können nicht entbehret werden, und in wohlbestalteten Schulen werden nützliche Leute zu allen Ständen erzogen. Christliche Schulen sind anbey Pflanzgärten der Kirche Gottes. Wie die Erziehung eines jeden in seiner Jugend war, so ist er nachher in seinem männlichen Alter, so sind hernach die Männer, die dem Staat vorstehen, so sind die Bürger, so ist der Hausvater, der Handelsmann &c. Scheinen auch Schulen denenjenigen, die aus Bosheit oder aus Unverstand den Schulen und Kirchen feind sind, ein geringes und schlechtes Ansehen zu haben, so können solche Menschen dennoch den großen Nutzen, den sie bringen, daß sie die Kirche, das Regiment, Wissenschaften und Künste erhalten, nicht verkennen und nimmermehr ertläugnen. Sind nun Lehrer der Schulen nützliche Männer, und ist es von jeher in der christlichen Kirche ein üblicher Gebrauch gewesen, nützlich gewesene und verdiente Männer mit einem Denkmahl nach ihren Tode bey ihrem Begräbniße zu beehren, so wollen wir auch jeso das Andenken unsers Wohlseelig verstorbenen *Tit. Hon. Deb. Herrn M. Christian Frühauf*, des hiesigen *Gymnasii* wohlverdient gewesenen *Conrectoris* auch wohlberordneten *Preceptoris Matheseos*, durch eine kurze Erzählung seiner Lebensumstände, so wie uns selbige ist überschikt worden, auf die Nachkommen in diesem Bogen bezubehalten suchen.

Tit. hon. deb. Hr. M. Christian Frühauf, Gymnasii Conrector und Preceptor Matheseos war im Jahr 1713, den 13. März zu Leutschan, einer königlichen freyen Stadt in Ober-Ungarn gebohren. Sein Herr Vater ist gewesen, *Hr. Johann George Frühauf, Tribunus plebis* und Kirchen-Vorsteher allda, Seine Frau Mutter aber Frau Anna Maria, geb. von Roth, eine Tochter *Hr. Melchioris von Roth*, der als *Rektor* zu Leutschau verstorben. Den ersten Grund zu seinen Wissenschaften legte er in seiner Vaterstadt, unter denen *Rectoribus M. Andreas Weinert* und *Hr. Johann Simonides*, wie auch unter dem *Conrectore Hr. Samuel Rosner*. Im Jahr 1729 schickte ihn sein sel. *Hr. Vater* nach Debrecia, um in dasigen *Collegio illustri* die Vorlesung des *Hrn. Prof. Kalla* und *Effedi* zu hören, und vornehmlich die ungarische Sprache zu lernen. Zu Ostern Anno 1732. ging er auf die Universität Wittenberg, wo er 2 und ein halbes Jahr hindurch *Hr. D. Zeibich*, *Schröbern* und *Abichten*, in *Exegeticis, Theticis* und *Polemics*, *Hr. Hofrath Leyser*, in *Iure canonico*, die *Hrn. Professores*, *Hollmann* in *Philosophicis*, *Hr. Weidler* in *Mathematicis*, und *Hr. M. Stephani* in *Hebraicis* hörete. Im Jahr 1734 zu Michaelis folgte er dem *Hrn. Professor* *Hollmann* nach Göttingen und gieng von da nach Jena, woselbst er *M. Stellwag*, und *Adj. Köhler*, und die *Herren Professores* *Hallbauer*, *Engau*, *Segner*, *Hamberger* und *Greiffenhahn*, in *Philosophicis*, *Mathematicis* und Sprachen hörete. Von da kam er 1736 zu Weyßnachten in seine geliebte Vaterstadt zurück, da er denn 1737 zu Anfang des Jahres zum *Conrectorate* der dasigen Schule *vocirt* wurde, welches Amt er auch



6 ganzer Jahre mit aller Treue, Fleiß und Gewissenhaftigkeit, nach dem vorgefundenen *Testimonio* des dafigen *Consistorii*, verwaltet. Anno 1743. nach Michaelis legte er dieß sein *Conrectorat in pleno conuentu* bey Gelegenheit einer *Visitation* nieder, indem damals seine Absicht gewesen, seinem Gott sich in dem Dienste der Kirche zu weihen. Er begab sich Anno 1745. wiederum nach Wittenberg, da sein seel. Hr. Vater kurz vorher verstorben war, und *promouirte* daselbst zu Ostern 1746 in *Magistrum*. Anno 1747. wurde er *Affessor* der philosophischen *Facultat* daselbst, und *disputirte* unter dem Hrn. Profes. Schröder de *immortalitate animæ ex iustitia diuina deriuata*. Noch in eben demselben Jahre wurde er den 26. Aug. von Em. Hochedl. Hochw. Rathe allhier an die Stelle des seel. M. Stephani, als *Collega V.* des hiesigen *Gymnasil*, und 1748. den 22. März zu einem *Præceptore Matheseos* beruffen. Den 22. Juny dieses gemelten Jahres begab er sich in eine eheliche Verbindung mit Jungfer Christianen Eleonoren, weil. *Tit. bon pl. Sr. M. Johann Gottfried Hentschels*, hochverdienten *Primarii* hinterlassenen jüngsten Jungfer Tochter, welche ihn, nachdem er 7 Jahr in einer vergnügten Ehe gelebt, 1755. den 16. August durch den Tod wiederum verließ. Im Jahr 1756. den 9. Nov. verheyrathete er sich wiederum mit Jungfer Dorothea Eleonora geb. Steudnerin, Hrn. Theodor Steudners, *Juris Utriusque Candidati*, und vornehmen Bürgers in Greifsenberg Tochter, mit welcher er 3. Kinder erzeuget, als einen Sohn und 2. Töchter, Christian Theodor, Christiana Eleonora, und Christiana Friedrika, worunter die älteste Jungfer Tochter amoch am Leben, und den Tod ihres geliebten Herrn Vaters schmerzlich beweint. Jedoch wurde auch diese vergnügte und von Gott gesegnete Ehe 1760. den 25. April. wiederum getrennet, da deren Dauer nur 3. und ein halbes Jahr gewesen. Endlich verband er sich 1761. den 28. Jult mit Jungfer Johannen Gottliebe, geb. Bökelnin, *Tit. Deb. Hrn. Christian Bökels*, treu verdienten *Conrectoris* am *Lyceo* in Ebbau, als nunmehrigen hinterlassenen schmerzlichebetrüben Fr. Wittib. In dieser vergnügten und gesegneten Ehe sind 5. Kinder erzeuget worden, neml. 3. Töchter und 2. Söhne, Christiana Gottliebe, Christian August, Christiane Fridrika Victorie, Christian Friedrich August, und Christiana Renata Concordia, von denen bereits die beyden Söhne in die Ewigkeit vorangegangen, die drey geliebten Töchter aber den Tod ihres theuersten Vaters mit den heißesten Thränen der kindlichen Liebe und Ehrfurcht beweinen. Nach dem Tode des Hrn. *Subrektor* Straupißes erhielt er von Em. Hochedl. Hochw. Rathe das *Subrektorat* 1760. und nach dem Absterben des Hr. *Conrector* Buchers das hiesigen *Gymnasio* im Jahr 1774. an welchem er also beynah 32. Jahre mit aller Treue, Fleiß und Sorgfalt gearbeitet. Er entdeckte seinen lehrbegierigen Schülern nicht nur Eigenschaften eines unermüdeten Lehrers, sondern auch die laudern Gesinnungen eines liebevollen Vaters, und wohlmeinenden Freundes, das her auch sein würdigstes Andenken niemals in ihren Herzen verlißchen wird. Mit denen freudigen Tagen seines rühmlich geführten Lebenswandels waren auch viele traurige Stunden verknüpft, unter welchen er den Verlust seiner mehresten Habseligkeiten in dem unglücklichen Brande und andere mannigfaltige Drangsale zählte. Und in dieser Abwechselung hat er die Tage seiner irdischen Wallfahrt ge-



6 ganzer Jahre mit aller Treue, Fleiß und Gewissenhaftigkeit, nach dem vorgefundenen *Testimonio* des dasigen *Consistorii*, verwaltet. Anno 1743. nach Michaelis legte er dies s sein *Convectorat* in *pleno conventu* bey Gelegenheit einer *Visitation* nieder, indem damals seine Absicht gewesen, seinem Gott sich in dem Dienste der Kirche zu weihen. Er begab sich Anno 1745. wiederum nach Wittenberg, da sein seel. Hr. Vater kurz vorher verstorben war, und *promouirte* daselbst zu Ostern 1746 in *Magistrum*. Anno 1747. wurde er *Assessor* der philosophischen *Facultat* daselbst, und *disputirte* unter dem Hrn. Profes. Schröder de *immortalitate animæ ex iustitia diuina derivata*. Noch in eben demselben Jahre wurde er den 26. Aug. von Em. Hochedl. Hochw. Rathe allhier an die Stelle des seel. M. Stephani, als *Collega V.* des hiesigen *Gymnasii*, und 1748. den 22. März zu einem *Præceptore Matheſeïs* beruffen. Den 22. Juny dieses gemelten Jahres begab er sich in eine eheliche Verbindung mit Jungfer Christianen Eleonora, weil. *Tit. bon pl. Hr. M. Johann Gottfried Hentschels*, hochverdienten *Primarii* hinterlassenen jüngsten Jungfer Tochter, welche ihn, nachdem er 7 Jahr in einer vergnügten Ehe gelebt, 1755. den 16. August durch den Tod wiederum verlassien. Im Jahr 1756. den 9. Nov. verheyrathete er sich wiederum mit Jungfer Dorothea Eleonora geb. Steudnerin, Hrn. Theodor Steudners, *Juris Utriusque Candidati*, und vornehmen Bürgers in Greifsenberg Tochter, mit welcher er 3. Kinder erzeuget, als einen Sohn und 2. Töchter, Christian Theodor, Christiana Eleonora, und Christiana Friedrika, worunter die älteste Jungfer Tochter amoch am Leben, und den Tod ihres geliebten Herrn Vaters schmerzlich beweint. Jedoch wurde auch diese vergnügte und von Gott gesegnete Ehe 1760. den 25. April. wiederum getrennet, da deren Dauer nur 3. und ein halbes Jahr gewesen. Endlich verband er sich 1761. den 28. Julit mit Jungfer Johannen Gottliebe, geb. Bökelinn, *Tit. Deb. Hrn. Christian Bökels*, treu verdienten *Conrectoris* am *Lyceo* in Ebbau, als nunmehrigen hinterlassenen schmerzliche trüben Fr. Wittib. In dieser vergnügten und gesegneten Ehe sind 5. Kinder erzeuget worden, neml. 3. Töchter und 2. Söhne, Christiana Gottliebe, Christian August, Christiane Fridrika Victorie, Christian Friedrich August, und Christiana Renata Concordia, von denen bereits die beyden Söhne in die Ewigkeit vorangegangen, die drey geliebten Töchter aber den Tod ihres theuersten Vaters mit den heißesten Thränen der kindlichen Liebe und Ehrfurcht beweinen. Nach dem Tode des Hrn. *Subrektor* Straupitzes erhielt er von Em. Hochedl. Hochw. Rathe das *Subrektorat* 1760. und nach dem Absterben des Hr. *Conrektor* Buchers das *Conrektorat* an hiesigem *Gymnasio* im Jahr 1774. an welchem er also beynah 32. Jahre mit aller Treue, Fleiß und Sorgfalt gearbeitet. Er entdeckte seinen lehrbegierigen Schülern nicht nur Eigenschaften eines unermüdeten Lehrers, sondern auch die laudern Gesinnungen eines liebevollen Vaters, und wohlmeinenden Freundes, daher auch sein würdigstes Andenken niemals in ihren Herzen verlöschen wird. Mit denen freudigen Tagen seines rühmlich geführten Lebenswandels waren auch viele traurige Stunden verknüpft, unter welchen er den Verlust seiner meisten Habseligkeiten in dem unglücklichen Brande und andere mannigfaltige Drangsaale zählte. Und in dieser Abwechselung hat er die Tage seiner irdischen Wallfahrt gebracht auf 66. Jahr 3. Monate und 21. Tage.

Was nun des Wohlſeeligens seine Krankheit anbelanget, ob derselbe gleich dem äußerlichen Ansehen nach eine dauerhafte Gesundheit des Leibes zu geniesien schiene, so



ersehen doch desselben Herr *Medicus Ordinarius*, der hochgewürdigte Hr. D. *Hansböcker* das Gegentheil, da der Wohlthätige schon seit etlichen Jahren die Hülf-
fe des Arztes hat suchen müssen, im bezeugenden Aussage.

Daß *cachectisch* gewordene und bejahrte Personen, wenn sie in dem Ver-
dacht eines innern und zum Leben unentbehrlichen, edlen, beleidigten Eingewei-
des stehen, selten von Krankheiten befallen werden, so einen guten und glück-
lichen Ausgang versprechen können; solches offenbaren unzählbare Exempel.
Heute haben wir einen neuen Beweis davon, da wir einen Gelehrten und im
Fleiß merkwürdigen Lehrer zu Seiner Ruhe-Städte begleiten. Nämlich
Tit. Hon. Plen. den Wohlthätigen Herr *Mag. Fröhauß*, des hiesi-
gen *Gymnasii* wohlverdienten *Correctorem*, wie auch wohlverordneten *Præceptor-
em Matheseos*. So gesund Dessen Körper vor einigen Jahren zu seyn
schiene, so mußte man doch seit drey Jahren her, eine große Abänderung durch
mancherley Abwechslungen von Zufällen, wahrnehmen und darauf Deßen ins
Verderben gehende Säfte, entdecken, welches so wohl aus der Veränderung der
Gesichts-Bildung, als auch aus angeführten Klagen über Mattigkeit, Schwäche,
Schwindel, bald *rheumatischen* Zufällen, Brust-Beschwerden, bald aber auch aus
den *oedemateusen* Anwandlungen an beyden Füßen, zu beurtheilen war, und oben
angeführte Wahrheit bekräftigte. Vielleicht würde diese Anlage zur gegenwärtigen
tödlichen Krankheit, noch nicht einen so frühen Ausbruch verursacht haben; wo
nicht der vergangene Krieg den Wohlthätigen, auf vielerley Art und Weise, als
durch Sorgen und Kummer, Schrecken, Furcht und viele Aergerniß, Dessen Körper
und Gemüthe in völliger Unruhe versetzt hätte. Im Monat März igitigen Jahres äußerte
sich bey dem Wohlthätigen eine *colica spasmodica* mit großen Schmerzen verknüpft,
welche aber durch nöthige Mittel sich bald wieder zertheilen ließ. Diese Krankheit
aber währte nicht lange. Nach einer kurzverstrichenen Zeit, kamen neue und viel
wichtigere Zufälle zum Vorschein. Nämlich der Wohlthätige wurde von einem
heftigen Schmerz auf der rechten Seite, unter den *costis spuris* mit einiger Auf-
bahrung des darunter liegenden, leidenden edlen *visceris* beschwert, bey welcher die
oedemateuse Geschwulst, sogleich höher und endlich bis in den Unterleib hinauf fast
zu sehensitzig, dabey aber einen *Infarctum hepatis* zu beurtheilen gab. Wie man
nun diesen bedenklichen Anfällen durch innerliche und äußerliche Hülf-Mittel, Ein-
halt zuthun, alle mögliche Bemühung anwendete, auch eine große Nachlassung und
Erleichterung bewirkte; so erfolgte doch keine Dauer. Der Schmerz verbreitete
sich vielmehr nach der linken Seite. Die Schwachheit nahm überaus größer täglich
zu, und aller Reiz zu Nahrungsmitteln gänzlich ab. Zu diesen gefährlichen Zufällen,
gesellte sich ein heftiger Husten mit einer starken *expectoration*, so lediglih in *ma-
teria purulenta, foetida, sanguine commixta* bestand und den *lobum pulmonis
sinistrum destructum* anzeigte. Man konnte also nichts anders schließen, als daß
bey so edlen und unentbehrlichen als auch zum Leben höchst nöthig, nun aber gänzlich
eingehenden *visceribus* des Wohlthätigen bald bevorstehender Ausgang aus
dieser Welt in jene frohe Ewigkeit zu erwarten sey, welches auch am 4ten Julio bey
größter Gelassenheit unter dem Vertrauen auf Gott ¼ auf 5 Uhr in den frühe Stun-
den sanfte, bey völligen Verstande, und fast unvermerkt, erfolgte.

D. *Hausdoerffer*.

Das Ende des Wohlthätigen erfolgte nach vorhergehenden 8. Abendmale und nach
vorher geschäner peleserlichen Einsegnung unter herzlichem Gebete u. schmerzlich vergoßenen
Tränen, der schmerzlich betrübten Seinigen d. 4. Julii, früh morgens ¼ auf 5 Uhr, sanfte, feilg
u. verständig, mit großen Vertrauen auf seinem Erlöser, unter dem Verse, den er selbst zu singen
anbezahl: So fahr ich hin zu Jesu Christ u.

Es wird der Wohlthätige als ein nützlich gewesener u. des Andenkenswürdiger Schul-
mann bey unsrer Stadt und hiesiger studirenden Jugend in geeigneten Andenken bleiben.
Gott tröste aber die schmerzlich betrübte Frau Wittwe, *Mademoiselle* und theils noch unzer-
goßenen Tochter, u. sey selbst Mann und Vater; Gott tröste aber auch mit seinem kräftigen Trost
den in seinem hohen Alter schmerzlich betrübten Hr. Schwiegerwater, sämtliche vorneh-
me Herren Schwäger und Frauen Schwägerinnen, und begüte Ihre vornehme Sa-
miten vor betrübten Trauerfällen.

erzehlen doch desselben Herr *Medicus Ordinarius*, der hochwürdigste Hr. D. Hausdörffer das Gegentheil, da der Wohlseelige schon seit etlichen Jahren die Hülfe des Arztes hat suchen müssen, im beygefolgten Aufsage.

Daß *cachectisch* gewordene und bejahrte Personen, wenn sie in dem Verdacht eines innern und zum Leben unentbehrlichen, edlen, beleidigten Eingeweid's seyen, selten von Krankheiten befallen werden, so einen guten und glücklichen Ausgang versprechen können; solches offenbahren unzählbare Exempel. Heute haben wir einen neuen Beweis davon, da wir einen Gelehrten und im Fleiß unermüdeten Lehrer zu Seiner Ruhe-Städte begleiten. Nämlich *Tit. Hon. Plen.* den Wohlseeligen Herr *Mag. Frühauf*, des hiesigen *Gymnasii* wohlverdienten *Conrectorem*, wie auch wohlverordneten *Praeceptorum Matheseos*. So gesund Dessen Körper vor einigen Jahren zu seyn schiene, so mußte man doch seit drey Jahren her, eine große Abänderung durch mancherley Abwechselungen von Zufällen, wahrnehmen und darauf Dessen in's Verderben gehende Säfte, entdecken, welches so wohl aus der Veränderung der Gesichtsbildung, als auch aus angeführten Klagen über Mattigkeit, Schwäche, Schwindel, bald *rheumatischen* Zufällen, Brust-Beschwerden, bald aber auch aus den *oedemateusen* Anwandlungen an beyden Füßen, zu beurtheilen war, und oben angeführte Wahrheit bekräftigte. Vielleicht würde diese Anlage zur gegenwärtigen tödlichen Krankheit, noch nicht einen so frühen Ausbruch verursacht haben; wo nicht der vergangene Krieg den Wohlseeligen, auf vielerley Art und Weise, als durch Sorgen und Kummer, Schrecken, Furcht und viele Aergerniß, Dessen Körper und Gemüthe in obßige Unruhe versetzt hätte. Im Monat März'tigen Jahres äußerte sich bey dem Wohlseeligen eine *colica spasmodica* mit großen Schmerzen verknüpft, welche aber durch nöthige Mittel sich bald wieder zertheilen ließ. Diese Befreyung aber währte nicht lange. Nach einer kurzverstrichenen Zeit, kamen neue und viel wichtigere Zufälle zum Vorschein. Nämlich der Wohlseelige wurde von einem heftigen Schmerz auf der rechten Seite, unter den *costis spuris* mit einiger Aufodnung des darunter liegenden, leidenden edlen *visceris* beschwert, bey welcher die *oedemateuse* Geschwulst, sogleich höher und endlich bis in den Unterleib hinauf fast zusehends stieg, dabey aber einen *Infarctum hepatis* zu beurtheilen gab. Wie man nun diesen bedenklichen Anfällen durch innerliche und äußerliche Hülfs-Mittel, Einhalt zuthun, alle mögliche Bemühung anwendete, auch eine große Nachlassung und Erleichterung bewirkte; so erfolgte doch keine Dauer. Der Schmerz verbreitete sich vielmehr nach der linken Seite. Die Schwachheit nahm überaus großer täglich zu, und aller Reiz zu Nahrungsmitteln gänzlich ab. Zu diesen gefährlichen Zufällen, gesellte sich ein heftiger Husten mit einer starken *expectoration*, so lediglih in *materia purulenta, foetida, sanguine commixta* bestund und den *lobum pulmonis sinistrum destructum* anzeigte. Man konnte also nichts anders schließen, als daß bey so edlen und unentbehrlichen als auch zum Leben höchst nöthig, nun aber gänzlich eingehenden *visceribus* des Wohlseeligen bald bevorstehender Ausgang aus dieser Welt in jene frohe Ewigkeit zu erwarten sey, welches auch am 4ten Julio bey größter Gelassenheit unter dem Vertrauen auf Gott 3 auf 5 Uhr in den frühe Stunden sanfte, bey völliigen Verstande, und fast unvermerkt, erfolgte.

D. Hausdoerffer.

Das Ende des Wohlseeligen erfolgte nach vorhergenossenen 8 Abendmale und nach vorher gefühener priestertlichen Einsegnung unter herzlichem Gebete u. schmerzlich vergossenen Thränen, der schmerzlich betrübten Seinigen d. 4 Julii, früh morgens 3 auf 5 Uhr, sanfte, seelig u. vernünftig, mit großen Vertrauen auf seinem Erlöser, unter dem Verse, den er selbst zu singen anbefahl: So fahr ich hin zu Jesu Christ ic.

Es wird der Wohlseelige als ein nützlich gewesener u. des Andenkenswürdiger Schulmann bey unsrer Stadt und hiesiger studirenden Jugend in segneten Andenken bleiben. Gott tröste aber die schmerzlich betrübte Frau Wittwe, *Mademoiselle* und theils noch unزوجenen Töchter, u. sey selbst Mann und Vater; Gott tröste aber auch mit seinem kräftigen Troste den in seinem hohen Alter schmerzlich betrübten Hr. Schwiegervater, sämtliche vornehme Herren Schwäger und Frauen Schwägerinnen, und begüte Ihre vornehme Samilien vor betrübten Trauerfällen.

Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle 3
001 535 250



TA-00L

Felger

10/17
10/18





erger und Wartung, und die kräftigsten
werden angewendet; allein die Entzündung
und endlich von Stunde zu Stunde
unvermeidlichen Tod besorgen musste,
selige vorhero von allen Ihren Bluts-
ten und freudigsten, vor die vornehmen
sten und betrübtesten Abschied auf eine
kommen hatte, den 24. März Früh
ber nicht an einer Wöchnerkrankheit,
atzung sanft und selig erfolgte.

Witwer, die schmerzlich betrübte Frau
trauifelle Stieftochter, Herren Brüder,
er Mühmen, und sämtliche Vorneh-
andte werden sich durch göttliche Erb-
dem. 14. v. 7. 8. aufzurichten suchen:



singt Sie Jubel volle Lieder, erndet
Sie des Glaubens Lohn, tröste
du Sie, Jesu, wieder, tröste
du auch in dem Schmerz, du
nur kannst es, unser Herz.

Der
nützlich gewesene und des Andenkenswürdige
Schulmann,

bey dem

christlichen Beyerbegräbniße

Tit. hon. deb.

H E R R N

M. Christian Fröhauß,

des Zittauischen Gymnasii wohlverdienten Conrectoris wie auch Praecep-
toris Matheseos,

welcher

am 4ten Julii im J. C. 1779. im Herrn selig entschlafen,

der verblichne Leichnam aber

den 9. Julii darauf

bey der Kirche zum Heil. Creuze zu seiner Ruhe gebracht wurde,

dem

Wohlseeligen

zu einem wohlverdienten Nachruhm,

der schmerzlich betrübten Frau Wittwe aber, denen schmerzlich betrübten *Ma-
demoisells* und theils noch unerzognen Töchtern, dem schmerzlich betrübten
Herr Schwiegervater, denen vornehmen Herren Schwägern und Frauen
Schwägerinnen, nebst allen andern Anverwandten
und Leidtragenden

zu einem wahren Troste

aus wahren Mitleiden

betrachtet

von

Adam Daniel Richter. *Directoro Gymnasii*